

Jane Austen
Stolz und Vorurteil
Zweisprachige Ausgabe

Jane Austen

Stolz und Vorurteil

Roman

Zweisprachige Ausgabe

Aus dem Englischen von Karin von Schab

Vollständig neu überarbeitet von Isabelle Fuchs

Anaconda

Die Erstfassung von *Pride and Prejudice* erschien 1813 (London). Der englische Text dieser Ausgabe folgt der Edition in der Reihe *Oxford World's Classics*, Oxford 2004. Die deutsche Übersetzung von Karin von Schab erschien erstmals 1939 unter dem Titel *Elizabeth und Darcy* im Frundsberg Verlag, Berlin. Die Neuausgabe erschien 2001 unter dem Titel *Stolz und Vorurteil* im Aufbau Taschenbuch, einer Marke der Aufbau Verlage GmbH & Co. KG. Sie wurde für diese Ausgabe von Isabelle Fuchs vollständig neu überarbeitet und ergänzt.

© Aufbau Verlage GmbH & Co. KG, Berlin 2001, 2008 (für die Übersetzung von Karin von Schab)

Copyright der Überarbeitung von Isabelle Fuchs:

© 2011, 2024 by Anaconda Verlag,

Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® Noo1967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2024 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Paul Konewka (1841–1871), Look and Learn / Bridgeman Images (Silhouette); Adobe Stock / Molibdenis-Studio (Pflanzen)

Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de

Satz und Layout: InterMedia – Lemke e. K., Heiligenhaus

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7306-1421-1

www.anacondaverlag.de

Content / Inhalt

Volume I		6
<i>Erster Teil</i>		7
Volume II		298
<i>Zweiter Teil</i>		299
Volume III		534
<i>Dritter Teil</i>		535

VOLUME I

Chapter I

It is a truth universally acknowledged, that a single man in possession of a good fortune, must be in want of a wife.

However little known the feelings or views of such a man may be on his first entering a neighbourhood, this truth is so well fixed in the minds of the surrounding families, that he is considered as the rightful property of some one or other of their daughters.

'My dear Mr. Bennet,' said his lady to him one day, 'have you heard that Netherfield Park is let at last?'

Mr. Bennet replied that he had not.

'But it is,' returned she; 'for Mrs. Long has just been here, and she told me all about it.'

Mr. Bennet made no answer.

'Do not you want to know who has taken it?' cried his wife impatiently.

'*You* want to tell me, and I have no objection to hearing it.'

This was invitation enough.

'Why, my dear, you must know, Mrs. Long says that Netherfield is taken by a young man of large fortune from the north of England; that he came down on Monday in a chaise and four to see the place, and was so much delighted with it that he agreed with Mr. Morris immediately; that he is to take possession before Michaelmas, and some of his servants are to be in the house by the end of next week.'

ERSTER THEIL

1. Kapitel

Es ist eine allgemein anerkannte Wahrheit, dass ein Junggeselle von ansehnlichem Vermögen zwingend auf der Suche nach einer Ehefrau ist.

Welcher Art die Gefühle oder Wünsche eines solchen Mannes auch immer sein mögen, diese Wahrheit hat eine derart unumstößliche Geltung, dass er schon bei seinem ersten Auftauchen von sämtlichen umwohnenden Familien als rechtmäßiger Besitz der einen oder anderen ihrer Töchter angesehen wird.

»Mein lieber Mr. Bennet«, sprach eines Tages Mrs. Bennet zu ihm, »hast du schon gehört, dass Netherfield Park endlich einen Mieter gefunden hat?«

Mr. Bennet erwiderte, er habe es noch nicht gehört.

»Trotzdem ist es so, wie ich sage«, beharrte Mrs. Bennet.

»Mrs. Long war gerade hier und hat es mir erzählt.«

Mr. Bennet antwortete nicht.

»Willst du denn nicht wissen, wer der neue Mieter ist?«, rief sie ungeduldig.

»*Du* willst es mir doch gerade erzählen, und ich habe nichts dagegen.«

Einer deutlicheren Aufforderung bedurfte es nicht.

»Also, Mrs. Long sagt, dass Netherfield von einem sehr wohlhabenden jungen Mann aus Nordengland gepachtet wurde. Er kam letzten Montag im Vierspanner an, um das Haus zu besichtigen, und er war so entzückt davon, dass er sogleich mit Mr. Morris abschloss. Er will noch vor Michaelis einziehen, und seine Dienerschaft soll zum Teil schon Ende dieser Woche herkommen.«

'What is his name?'

'Bingley.'

'Is he married or single?'

'Oh! single, my dear, to be sure! A single man of large fortune; four or five thousand a year. What a fine thing for our girls!'

'How so? how can it affect them?'

'My dear Mr. Bennet,' replied his wife, 'how can you be so tiresome! You must know that I am thinking of his marrying one of them.'

'Is that his design in settling here?'

'Design! nonsense, how can you talk so! But it is very likely that he *may* fall in love with one of them, and therefore you must visit him as soon as he comes.'

'I see no occasion for that. You and the girls may go, or you may send them by themselves, which perhaps will be still better, for as you are as handsome as any of them, Mr. Bingley might like you the best of the party.'

'My dear, you flatter me. I certainly *have* had my share of beauty, but I do not pretend to be any thing extraordinary now. When a woman has five grown up daughters, she ought to give over thinking of her own beauty.'

'In such cases, a woman has not often much beauty to think of.'

'But, my dear, you must indeed go and see Mr. Bingley when he comes into the neighbourhood.'

'It is more than I engage for, I assure you.'

'But consider your daughters. Only think what an establishment it would be for one of them. Sir William and Lady Lucas are determined to go, merely on that account, for in general you know they visit no new-

»Wie heißt er denn?«

»Bingley.«

»Verheiratet?«

»Oh, unverheiratet, mein Lieber! Natürlich unverheiratet! Ein steinreicher Jungeselle, mit vier- oder fünftausend Pfund im Jahr! Welch ein Glück für unsere Kinder!«

»Wieso? Wieso für unsere Kinder?«

»Du bist aber auch zu langweilig, mein Lieber. Verstehst du denn nicht, dass ich ihn mit einer unserer Töchter verheiraten möchte?«

»Kommt er deshalb hierher?«

»Deshalb? Was redest du da? Unsinn! Aber es ist doch sehr gut *möglich*, dass er sich in eine von ihnen verliebt; und daher musst du ihn besuchen, sobald er eingezogen ist.«

»Weshalb denn? Du kannst ja mit den Mädchen hinübergehen. Oder besser noch, du schickst sie allein; denn da du noch ebenso gut aussiehst wie jede von deinen Töchtern, wird sich Mr. Bingley vielleicht gar dich aus dem Schwarm aussuchen.«

»Ach, du Schmeichler. Gewiss, ich bin einmal recht schön gewesen, aber jetzt bilde ich mir nicht mehr ein, irgendetwas Besonderes darzustellen. Wenn eine Frau fünf erwachsene Töchter hat, tut sie gut daran, jegliches Nachsinnen über ihre eigene Schönheit aufzugeben.«

»In solchen Fällen verfügt eine Frau nicht oft über viel Schönheit, über die es sich lohnt, nachzudenken.«

»Jedenfalls musst du Mr. Bingley unbedingt aufsuchen, sobald er unser Nachbar ist.«

»Ich kann es dir nicht versprechen, so viel ist sicher.«

»Aber denk doch an deine Töchter! Denk doch an die gesellschaftliche Stellung, die es für eine von ihnen bedeuten könnte! Sogar Sir William und Lady Lucas sind fest entschlossen, ihm nur deshalb ihre Aufwartung zu machen; du weißt,

comers. Indeed you must go, for it will be impossible for *us* to visit him, if you do not.'

'You are over scrupulous surely. I dare say Mr. Bingley will be very glad to see you; and I will send a few lines by you to assure him of my hearty consent to his marrying which ever he chuses of the girls; though I must throw in a good word for my little Lizzy.'

'I desire you will do no such thing. Lizzy is not a bit better than the others; and I am sure she is not half so handsome as Jane, nor half so good humoured as Lydia. But you are always giving *her* the preference.'

'They have none of them much to recommend them,' replied he; 'they are all silly and ignorant like other girls; but Lizzy has something more of quickness than her sisters.'

'Mr. Bennet, how can you abuse your own children in such a way? You take delight in vexing me. You have no compassion on my poor nerves.'

'You mistake me, my dear. I have a high respect for your nerves. They are my old friends. I have heard you mention them with consideration these twenty years at least.'

'Ah! you do not know what I suffer.'

'But I hope you will get over it, and live to see many young men of four thousand a year come into the neighbourhood.'

'It will be no use to us, if twenty such should come since you will not visit them.'

'Depend upon it, my dear, that when there are twenty, I will visit them all.'

wie wenig sie sich sonst um Neuankömmlinge kümmern. Du mußt unter allen Umständen hingehen; wir können ihn unmöglich besuchen, wenn du es nicht zuerst tust.«

»Du bist viel zu korrekt; ich bin überzeugt, Mr. Bingley wird sich sehr freuen, euch bei sich begrüßen zu dürfen. Ich kann dir ja ein paar Zeilen mitgeben und ihm aufs Herzlichste meine Einwilligung zusichern für den Fall, dass er sich eine von meinen Töchtern aussuchen und sie heiraten will. Für meine kleine Lizzy will ich dabei ein besonders gutes Wort einlegen.«

»Ich will doch hoffen, dass du nichts dergleichen tust. Lizzy ist keinen Deut besser als die anderen. Im Gegenteil, ich finde sie nicht halb so hübsch wie Jane und nicht halb so reizend wie Lydia. Aber du mußt sie ja immer vorziehen.«

»Du hast recht. Wirklich empfehlen könnte ich keine von ihnen«, erwiderte Mr. Bennet. »Sie sind albern und unwissend wie alle jungen Mädchen; aber Lizzy ist wenigstens etwas lebhafter als ihre Schwestern.«

»Also Mr. Bennet, wie kannst du deine eigenen Kinder so herabsetzen! Es macht dir offenbar Spaß, mich zu ärgern. Du hast eben gar kein Mitgefühl mit meinen armen Nerven!«

»Da verkennst du mich ganz und gar, meine Liebe. Ich hege die größte Achtung vor deinen Nerven. Seit zwanzig Jahren höre ich mir nun schon das mit deinen Nerven an; sie sind alte Bekannte von mir.«

»Ah! Du ahnst nicht, wie sehr ich unter ihnen leide!«

»Ich hoffe doch, du wirst es auch dieses Mal überstehen und erleben, wie sich noch viele andere junge Männer mit viertausend Pfund im Jahr in unserer Nachbarschaft niederlassen.«

»Und wenn zwanzig kämen, was nützt es uns, wenn du sie doch nicht besuchen willst?«

»Verlass dich auf mich, meine Liebe: Wenn es erst zwanzig sind, werde ich sie nacheinander aufsuchen.«

Mr. Bennet was so odd a mixture of quick parts, sarcastic humour, reserve, and caprice, that the experience of three and twenty years had been insufficient to make his wife understand his character. *Her* mind was less difficult to develope. She was a woman of mean understanding, little information, and uncertain temper. When she was discontented she fancied herself nervous. The business of her life was to get her daughters married; its solace was visiting and news.

Chapter II

Mr. Bennet was among the earliest of those who waited on Mr. Bingley. He had always intended to visit him, though to the last always assuring his wife that he should not go; and till the evening after the visit was paid, she had no knowledge of it. It was then disclosed in the following manner. Observing his second daughter employed in trimming a hat, he suddenly addressed her with,

‘I hope Mr. Bingley will like it Lizzy.’

‘We are not in a way to know *what* Mr. Bingley likes,’ said her mother resentfully, ‘since we are not to visit.’

‘But you forget, mama,’ said Elizabeth, ‘that we shall meet him at the assemblies, and that Mrs. Long has promised to introduce him.’

‘I do not believe Mrs. Long will do any such thing. She has two neices of her own. She is a selfish, hypocritical woman, and I have no opinion of her.’

Mr. Bennet stellte eine so eigenartige Mischung von Schlagfertigkeit, sarkastischem Humor, von Zurückhaltung und Willkür dar, dass es seiner Frau trotz dreiundzwanzigjährigen Zusammenlebens nicht gelang, seinen Charakter zu begreifen. *Ihre* Gedankengänge zu ergründen war einfacher: Sie war eine durchschnittliche Frau mit geringem Wissen und unberechenbarem Naturell. War sie mit etwas unzufrieden, hielt sie sich für nervös. Ihre Lebensaufgabe bestand darin, ihre Töchter zu verheiraten. Besuche machen und Neuigkeiten austauschen waren ihr Trost.

2. Kapitel

Mr. Bennet gehörte zu den ersten, die Mr. Bingley auf Netherfield begrüßten. Er war von vornherein entschlossen gewesen, den neuen Nachbarn aufzusuchen, so sehr er seiner Frau auch immer wieder das Gegenteil versicherte; bis zum Abend wusste sie nichts von seinem Besuch am Morgen. Mr. Bennet machte seiner Familie auf folgende Weise Mitteilung von seinem Antrittsbesuch: Eine Weile sah er seiner zweiten Tochter Elizabeth zu, die gerade einen Hut mit Blumen schmückte, und sagte dann plötzlich:

»Hoffentlich wird er Mr. Bingley gefallen, Lizzy.«

»Leider ist es uns ja nicht möglich, Mr. Bingleys Geschmack festzustellen«, sagte seine Frau vorwurfsvoll, »da wir ihn nicht besuchen können.«

»Vergiss nicht, Mama«, sagte Elizabeth, »dass wir ihn auf einem der Bälle treffen werden. Mrs. Long hat versprochen, ihn uns vorzustellen.«

»Mrs. Long wird sich hüten! Sie hat ja selbst zwei Nichten. Mrs. Long ist eine selbstsüchtige, scheinheilige Person, ich traue ihr nicht.«

‘No more have I,’ said Mr. Bennet; ‘and I am glad to find that you do not depend on her serving you.’

Mrs. Bennet deigned not to make any reply; but unable to contain herself, began scolding one of her daughters.

‘Don’t keep coughing so, Kitty, for heaven’s sake! Have a little compassion on my nerves. You tear them to pieces.’

‘Kitty has no discretion in her coughs,’ said her father; ‘she times them ill.’

‘I do not cough for my own amusement,’ replied Kitty fretfully.

‘When is your next ball to be, Lizzy?’

‘To-morrow fortnight.’

‘Aye, so it is,’ cried her mother, ‘and Mrs. Long does not come back till the day before; so, it will be impossible for her to introduce him, for she will not know him herself.’

‘Then, my dear, you may have the advantage of your friend, and introduce Mr. Bingley to *her*.’

‘Impossible, Mr. Bennet, impossible, when I am not acquainted with him myself; how can you be so teasing?’

‘I honour your circumspection. A fortnight’s acquaintance is certainly very little. One cannot know what a man really is by the end of a fortnight. But if *we* do not venture, somebody else will; and after all, Mrs. Long and her neices must stand their chance; and therefore, as she will think it an act of kindness, if you decline the office, I will take it on myself.’

The girls stared at their father. Mrs. Bennet said only, ‘Nonsense, nonsense!’

»Ganz recht, ich auch nicht«, bemerkte Mr. Bennet. »Ich bin froh, dass du nicht auf ihre Gutmütigkeit angewiesen bist.«

Seine Frau würdigte ihn keiner Antwort. Aber da nichts zu sagen über ihre Kraft gegangen wäre, fing sie an, eine ihrer Töchter zu schelten:

»Hör um Himmels willen mit deinem Husten auf, Kitty! Nimm doch ein wenig Rücksicht auf meine Nerven – du zerreißt sie mir ja geradezu!«

»Kitty hustet ohne jedes Taktgefühl«, sagte ihr Vater, »sie hustet in einem sehr unpassenden Augenblick.«

»Ich huste nicht zum Vergnügen«, erwiderte Kitty verdrießlich.

»Wann ist denn dein nächster Ball, Lizzy?«

»Morgen in vierzehn Tagen.«

»Richtig«, rief ihre Mutter, »und Mrs. Long kommt erst einen Tag vorher zurück; sie kann ihn euch also gar nicht vorstellen, da sie ihn selbst noch nicht kennen wird!«

»Nun, meine Liebe, dann könntest du deine Freundin über-vorteilen und Mr. Bingley *ihr* vorstellen.«

»Ausgeschlossen, Mr. Bennet, ganz ausgeschlossen! Ich kenne ihn ja auch nicht. Warum musst du mich immer ärgern?«

»Deine Umsicht macht dir alle Ehre. Eine vierzehntägige Bekanntschaft genügt allerdings kaum, um jemanden kennenzulernen; man kann einen Menschen nach so kurzer Zeit noch nicht beurteilen. Aber wenn *wir* es nicht tun, dann tut es jemand anders; Mrs. Long und ihre Nichten müssen das Risiko eben auf sich nehmen. Wenn du also glaubst, es nicht verantworten zu können – Mrs. Long wird das sicherlich als einen besonderen Beweis deiner Freundschaft anerkennen –, dann will ich es übernehmen.«

Die Mädchen starrten ihren Vater an. Mrs. Bennet stieß nur hervor: »Unsinn, Unsinn!«

‘What can be the meaning of that emphatic exclamation?’ cried he. ‘Do you consider the forms of introduction, and the stress that is laid on them, as nonsense? I cannot quite agree with you *there*. What say you, Mary? for you are a young lady of deep reflection I know, and read great books, and make extracts.’

Mary wished to say something very sensible, but knew not how.

‘While Mary is adjusting her ideas,’ he continued, ‘let us return to Mr. Bingley.’

‘I am sick of Mr. Bingley,’ cried his wife.

‘I am sorry to hear *that*; but why did not you tell me so before? If I had known as much this morning, I certainly would not have called on him. It is very unlucky; but as I have actually paid the visit, we cannot escape the acquaintance now.’

The astonishment of the ladies was just what he wished; that of Mrs. Bennet perhaps surpassing the rest; though when the first tumult of joy was over, she began to declare that it was what she had expected all the while.

‘How good it was in you, my dear Mr. Bennet! But I knew I should persuade you at last. I was sure you loved your girls too well to neglect such an acquaintance. Well, how pleased I am! and it is such a good joke, too, that you should have gone this morning, and never said a word about it till now.’

‘Now, Kitty, you may cough as much as you chuse,’ said Mr. Bennet; and, as he spoke, he left the room, fatigued with the raptures of his wife.

‘What an excellent father you have, girls,’ said she, when the door was shut. ‘I do not know how you will

»Was soll dieser entschieden vorgebrachte Ausruf bedeuten?«, fragte Mr. Bennet. »Etwa, dass die Förmlichkeit des Vorstellens und das Gewicht, das man dieser Förmlichkeit beimisst, Unsinn ist? Da muss ich dir widersprechen. Was meinst du dazu, Mary? Du denkst doch, soviel ich weiß, tief über alles nach und liest dicke Bücher und fertigst Auszüge an.«

Mary hätte für ihr Leben gern etwas sehr Kluges gesagt, aber ihr fiel nichts Passendes ein.

»Während Mary ihre Gedanken ordnet«, fuhr ihr Vater fort, »wollen wir zu Mr. Bingley zurückkehren.«

»Ich habe die Nase voll von Mr. Bingley!«, rief seine Frau.

»Das täte mir wirklich sehr leid. Aber warum hast du mir das nicht eher gesagt? Hätte ich es heute Morgen schon gewusst, wäre mein Besuch bei ihm bestimmt unterblieben. Zu schade – aber nun ist es einmal geschehen, und wir werden uns seiner Bekanntschaft nicht mehr entziehen können.«

Das Erstaunen der Damen war genau so groß, wie er es sich gewünscht hatte. Das von Mrs. Bennet war vielleicht ein wenig größer als das ihrer Töchter; doch nachdem der erste Freudenausbruch vorüber war, erklärte sie, sie habe es sich schon die ganze Zeit gedacht.

»Wie reizend von dir, mein lieber Mr. Bennet! Ich wusste doch, dass ich dich würde überreden können. Ich war sicher, dass du deine Kinder viel zu lieb hast, als dass du eine solche Bekanntschaft vernachlässigt hättest. Wie ich mich freue! Und wie gut dir dein Scherz gelungen ist – heute Morgen bist du schon bei ihm gewesen, und hast es bis jetzt mit keinem Wort erwähnt!«

»So, Kitty, jetzt kannst du husten, soviel es dir beliebt«, mit diesen Worten verließ Mr. Bennet den Raum, offensichtlich ziemlich mitgenommen von dem Begeisterungsausbruch seiner Frau.

»Was für einen wunderbaren Vater ihr habt«, sagte Mrs. Bennet, als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte. »Ich weiß

ever make him amends for his kindness; or me either, for that matter. At our time of life, it is not so pleasant I can tell you, to be making new acquaintance every day; but for your sakes, we would do any thing. Lydia, my love, though you *are* the youngest, I dare say Mr. Bingley will dance with you at the next ball.'

'Oh!' said Lydia stoutly, 'I am not afraid; for though I *am* the youngest, I'm the tallest.'

The rest of the evening was spent in conjecturing how soon he would return Mr. Bennet's visit, and determining when they should ask him to dinner.

Chapter III

Not all that Mrs. Bennet, however, with the assistance of her five daughters, could ask on the subject was sufficient to draw from her husband any satisfactory description of Mr. Bingley. They attacked him in various ways; with barefaced questions, ingenious suppositions, and distant surmises; but he eluded the skill of them all; and they were at last obliged to accept the second-hand intelligence of their neighbour Lady Lucas. Her report was highly favourable. Sir William had been delighted with him. He was quite young, wonderfully handsome, extremely agreeable, and to crown the whole, he meant to be at the next assembly with a large party. Nothing could be more delightful! To be fond of dancing was a certain step towards falling in love; and very lively hopes of Mr. Bingley's heart were entertained.

nicht, wie ihr ihm seine Güte je werdet danken können – ich übrigens auch nicht. Ich versichere euch, in unserem Alter ist es kein Vergnügen, täglich neue Bekanntschaften machen zu müssen. Aber für euch tun wir eben alles. Lydia, mein Liebes, du bist zwar die Jüngste, aber ich wage zu behaupten, dass Mr. Bingley auf dem nächsten Ball mit dir tanzen wird.«

»Oh!«, erwiderte Lydia beherzt, »ich habe keine Angst. Ich bin vielleicht die Jüngste, aber dafür auch die Größte.«

Den Rest des Abends verbrachten sie auf das Angenehmste damit, zu überlegen, wann wohl Mr. Bingleys Gegenbesuch zu erwarten sei und wann sie ihn zum Essen einladen könnten.

3. Kapitel

So sehr sich Mrs. Bennet, eifrig von ihren fünf Töchtern unterstützt, auch darum bemühte, es war keine auch nur einigermaßen zufriedenstellende Beschreibung des neuen Nachbarn aus ihrem Mann herauszubekommen. Ihre Vorstöße erfolgten auf verschiedenste Weise, als unverhohlene Fragen, geschickt angestellte Vermutungen oder als scheinbar fernliegende Andeutungen, doch Mr. Bennet ließ sich in keine Falle locken. Schließlich mussten sie sich mit dem zufriedengeben, was Lady Lucas ihnen aus zweiter Hand berichten konnte. Sir William war entzückt gewesen. Er sei noch sehr jung, ungewöhnlich gut aussehend, außerordentlich wohlgezogen, und, als Krönung des Ganzen: Er beabsichtige, am nächsten Ball mit einer größeren Gesellschaft teilzunehmen. Etwas Schöneres konnte es nicht geben! Zwischen gern tanzen und sich verlieben war nur ein kleiner, fast unvermeidlicher Schritt! Mr. Bingleys Herz wurde Gegenstand der lebhaftesten Erörterungen und Erwartungen.

‘If I can but see one of my daughters happily settled at Netherfield,’ said Mrs. Bennet to her husband, ‘and all the others equally well married, I shall have nothing to wish for.’

In a few days Mr. Bingley returned Mr. Bennet’s visit, and sat about ten minutes with him in his library. He had entertained hopes of being admitted to a sight of the young ladies, of whose beauty he had heard much; but he saw only the father. The ladies were somewhat more fortunate, for they had the advantage of ascertaining from an upper window, that he wore a blue coat and rode a black horse.

An invitation to dinner was soon afterwards dispatched; and already had Mrs. Bennet planned the courses that were to do credit to her housekeeping, when an answer arrived which deferred it all. Mr. Bingley was obliged to be in town the following day, and consequently unable to accept the honour of their invitation, &c. Mrs. Bennet was quite disconcerted. She could not imagine what business he could have in town so soon after his arrival in Hertfordshire; and she began to fear that he might be always flying about from one place to another, and never settled at Netherfield as he ought to be. Lady Lucas quieted her fears a little by starting the idea of his being gone to London only to get a large party for the ball; and a report soon followed that Mr. Bingley was to bring twelve ladies and seven gentlemen with him to the assembly. The girls grieved over such a number of ladies; but were comforted the day before the ball by hearing, that instead of twelve, he had brought only six with him from London, his five sisters and a cousin. And when the party entered the assembly room, it consisted of only five altogether;

»Wenn ich es erleben darf, dass eine meiner Töchter als Herrin in Netherfield einzieht«, sagte Mrs. Bennet zu ihrem Mann, »und wenn es mir gelingen sollte, die anderen ebenso gut zu verheiraten, dann wird mir jeder Wunsch erfüllt sein.«

Nach einigen Tagen erwiderte Mr. Bingley Mr. Bennets Besuch und blieb mit ihm etwa zehn Minuten in der Bibliothek. Er hatte die leise Hoffnung gehabt, wenigstens einen Blick auf die jungen Damen werfen zu dürfen, von deren Schönheit er schon viel gehört hatte; doch er bekam nur den Vater zu Gesicht. Die Damen selbst waren ein wenig mehr vom Glück begünstigt; zumindest gelang es ihnen, von einem Fenster im oberen Stock festzustellen, dass er einen blauen Mantel trug und ein schwarzes Pferd ritt.

Bald darauf wurde die Einladung zum Essen abgeschickt. Mrs. Bennet hatte bereits alle Gerichte festgelegt, die ihren hausfraulichen Fähigkeiten alle Ehre machen sollten; als seine Antwort kam und alles auf unbestimmte Zeit hinausschob. Mr. Bingley bedauerte sehr, am folgenden Tag nach London fahren und sich daher des Vergnügens berauben zu müssen, der Einladung usw. usw. Mrs. Bennet war ganz unglücklich. Sie konnte sich gar nicht denken, was das für eine Angelegenheit sein mochte, die ihn schon so bald nach seiner Ankunft in Hertfordshire nach London zurückrief. Der Gedanke, er könne vielleicht zu der Sorte junger Männer gehören, die ständig von einem Ort zum anderen flattern, anstatt sich mit einem festen Wohnsitz zu begnügen – in diesem Fall Netherfield –, wie es sich gehörte, begann sie ernstlich zu beunruhigen. Sie schöpfte erst wieder ein wenig Mut, als Lady Lucas ihr gegenüber die Möglichkeit erwähnte, er sei vielleicht nur nach London gefahren, um seine große Ballgesellschaft nach Netherfield zu holen. Bald darauf verbreitete sich das Gerücht, Mr. Bingley werde mit zwölf Damen und sieben Herren auf dem Fest erscheinen. Zwölf Damen! Die Mädchen hörten diese Nachricht mit großer Besorgnis. Aber auch sie fassten wieder Mut, als die Zahl zwölf am Tag vor dem Ball auf sechs – fünf Schwestern

Mr. Bingley, his two sisters, the husband of the eldest, and another young man.

Mr. Bingley was good looking and gentlemanlike; he had a pleasant countenance, and easy, unaffected manners. His sisters were fine women, with an air of decided fashion. His brother-in-law, Mr. Hurst, merely looked the gentleman; but his friend Mr. Darcy soon drew the attention of the room by his fine, tall person, handsome features, noble mien; and the report which was in general circulation within five minutes after his entrance, of his having ten thousand a year. The gentlemen pronounced him to be a fine figure of a man, the ladies declared he was much handsomer than Mr. Bingley, and he was looked at with great admiration for about half the evening, till his manners gave a disgust which turned the tide of his popularity; for he was discovered to be proud, to be above his company, and above being pleased; and not all his large estate in Derbyshire could then save him from having a most forbidding, disagreeable countenance, and being unworthy to be compared with his friend.

Mr. Bingley had soon made himself acquainted with all the principal people in the room; he was lively and unreserved, danced every dance, was angry that the ball closed so early, and talked of giving one himself at Netherfield. Such amiable qualities must speak for themselves. What a contrast between him and his friend! Mr. Darcy danced only once with Mrs. Hurst and

und eine Cousine – berichtigt wurde. Die Gesellschaft, die dann tatsächlich den großen Festsaal betrat, bestand schließlich aus insgesamt fünf Personen: Mr. Bingley, seine beiden Schwestern, der Gatte der älteren und ein unbekannter junger Mann.

Mr. Bingley sah sehr gut aus und machte einen vornehmen Eindruck. Seine Haltung war natürlich und von einer ungezwungenen Freundlichkeit. Seine Schwestern waren feine Damen und nach der letzten Mode gekleidet. Mr. Hurst, der Schwager Mr. Bingleys, sah lediglich wie ein Gentleman aus. Mr. Darcy hingegen, der Freund Mr. Bingleys, zog die Aufmerksamkeit des gesamten Saals auf sich. Er war hochgewachsen und schlank, gutaussehend und hatte ein vornehmes Auftreten. Fünf Minuten nach seinem Eintreten kursierte bereits die Kunde, Mr. Darcy verfüge über zehntausend Pfund im Jahr. Die Herren gestanden ihm eine ungewöhnliche Männlichkeit zu, die Damen versicherten, er sehe noch besser aus als Mr. Bingley. Den halben Abend lang folgten ihm bewundernde Blicke; doch dann verwandelte sich die anfängliche Auffassung von der Vornehmheit seines Auftretens vollständig in das Gegenteil, woraufhin die Hochflut der Achtung, die man ihm entgegengebracht hatte, rasch abzuebben begann. Denn man konnte nicht umhin, die Feststellung zu machen, dass Mr. Darcy hochmütig war, auf die anwesende Gesellschaft herabsah und an nichts Anteil nehmen wollte. Nichts, nicht einmal sein großer Grundbesitz in Derbyshire, war ein Ausgleich für sein abweisendes und abscheuliches Benehmen. Jedenfalls konnte er in keiner Weise mit seinem Freund Mr. Bingley verglichen werden.

Mr. Bingley hatte sich bald mit allen bedeutendsten Gästen bekannt gemacht. Er tanzte jeden Tanz, war lebhaft und aufgeräumt, erboste sich nur darüber, dass das Fest so früh zu Ende sein sollte, und sprach davon, einen Ball auf Netherfield zu geben. Solche Liebenswürdigkeit bedarf keiner weiteren Lobesworte. Welch ein Gegensatz zwischen ihm und seinem Freund! Mr. Darcy tanzte nur je einmal mit Mrs. Hurst und

once with Miss Bingley, declined being introduced to any other lady, and spent the rest of the evening in walking about the room, speaking occasionally to one of his own party. His character was decided. He was the proudest, most disagreeable man in the world, and every body hoped that he would never come there again. Amongst the most violent against him was Mrs. Bennet, whose dislike of his general behaviour, was sharpened into particular resentment, by his having slighted one of her daughters.

Elizabeth Bennet had been obliged, by the scarcity of gentlemen, to sit down for two dances; and during part of that time, Mr. Darcy had been standing near enough for her to overhear a conversation between him and Mr. Bingley, who came from the dance for a few minutes, to press his friend to join it.

‘Come, Darcy,’ said he, ‘I must have you dance. I hate to see you standing about by yourself in this stupid manner. You had much better dance.’

‘I certainly shall not. You know how I detest it, unless I am particularly acquainted with my partner. At such an assembly as this, it would be insupportable. Your sisters are engaged, and there is not another woman in the room, whom it would not be a punishment to me to stand up with.’

‘I would not be so fastidious as you are,’ cried Bingley, ‘for a kingdom! Upon my honour, I never met with so many pleasant girls in my life, as I have this evening; and there are several of them you see uncommonly pretty.’

‘You are dancing with the only handsome girl in the room,’ said Mr. Darcy, looking at the eldest Miss Bennet.

mit Miss Bingley und lehnte es ab, irgendeiner anderen Dame vorgestellt zu werden. Den größten Teil des Abends brachte er damit zu, im Saal herumzugehen und gelegentlich mit jemandem seiner Gesellschaft ein paar Worte zu wechseln. Über seinen Charakter brauchte kein Wort mehr verloren zu werden. Er war der hochmütigste, unangenehmste Mensch auf der Welt, und man konnte nur hoffen, dass er niemals wiederkäme. Seine heftigste Gegnerin war Mrs. Bennet; ihre Ablehnung seines gesamten Benehmens steigerte sich zu besonderem Resentiment, da Mr. Darcy eine ihrer Töchter beleidigt hatte.

Da die Herren in der Minderzahl waren, hatte Elizabeth Bennet zwei Tänze auslassen müssen; und in dieser Zeit hatte Mr. Darcy einmal so in ihrer Nähe gestanden, dass sie nicht umhin konnte, ein Gespräch zwischen ihm und Mr. Bingley mit anzuhören; der hatte die Tanzenden kurz verlassen, um seinen Freund zum Mitmachen zu drängen.

»Los, Darcy«, sagte er, »du musst auch tanzen. Es wird mir zu dumm, dich hier albern allein herumstehen zu sehen. Du solltest wirklich tanzen.«

»Das werde ich sicher nicht tun! Du weißt, wie sehr ich es verabscheue, mit jemandem zu tanzen, den ich nicht kenne. Und in einer Gesellschaft wie dieser hier wäre es geradezu unerträglich. Deine Schwestern haben bereits Tanzpartner, und außer den beiden gibt es kein einziges Mädchen im ganzen Saal, mit dem sich zu zeigen nicht eine Strafe wäre.«

»Nicht für ein Königreich möchte ich so wählerisch sein wie du!«, rief Bingley aus. »Bei meiner Ehre, ich habe noch nie so viele liebenswürdige Mädchen auf einmal kennengelernt wie heute Abend; einige sind sogar ungewöhnlich hübsch.«

»*Du* tanzt ja auch mit dem einzigen Mädchen, das hier wirklich gut aussieht«, brummte Darcy und blickte dabei zu Jane Bennet hinüber.

‘Oh! she is the most beautiful creature I ever beheld! But there is one of her sisters sitting down just behind you, who is very pretty, and I dare say, very agreeable. Do let me ask my partner to introduce you.’

‘Which do you mean?’ and turning round, he looked for a moment at Elizabeth, till catching her eye, he withdrew his own and coldly said, ‘She is tolerable; but not handsome enough to tempt *me*; and I am in no humour at present to give consequence to young ladies who are slighted by other men. You had better return to your partner and enjoy her smiles, for you are wasting your time with me.’

Mr. Bingley followed his advice. Mr. Darcy walked off; and Elizabeth remained with no very cordial feelings towards him. She told the story however with great spirit among her friends; for she had a lively, playful disposition, which delighted in any thing ridiculous.

The evening altogether passed off pleasantly to the whole family. Mrs. Bennet had seen her eldest daughter much admired by the Netherfield party. Mr. Bingley had danced with her twice, and she had been distinguished by his sisters. Jane was as much gratified by this, as her mother could be, though in a quieter way. Elizabeth felt Jane’s pleasure. Mary had heard herself mentioned to Miss Bingley as the most accomplished girl in the neighbourhood; and Catherine and Lydia had been fortunate enough to be never without partners, which was all that they had yet learnt to care for at a ball. They returned therefore in good spirits to Longbourn, the village where they lived, and of which they were the principal inhabitants. They found

»Ja, sie ist das wunderbarste Geschöpf, das mir je vor Augen gekommen ist! Aber genau hinter dir sitzt eine ihrer Schwestern, die sehr hübsch aussieht und wahrscheinlich auch sehr nett ist. Ich werde meine Dame bitten, dich ihr vorzustellen.«

»Welche meinst du?«, Darcy drehte sich um und betrachtete Elizabeth, bis sie unter seinem Blick hochsah. Daraufhin wandte er sich wieder an seinen Freund und sagte gleichgültig: »Passabel, aber nicht genügend, um *mich* zu reizen. Außerdem habe ich keine Lust, mich mit jungen Damen abzugeben, die von anderen Herren sitzengelassen worden sind. Kehre du nur wieder zu deiner Tänzerin zurück und sonne dich in ihrem Lächeln; mit mir vergeudest du doch nur deine Zeit.«

Mr. Bingley folgte seinem Rat, und Darcy nahm seinen Rundgang wieder auf. Elizabeth saß da und hegte ihm gegenüber keine sonderlich herzlichen Gefühle. Nichtsdestotrotz berichtete sie ihren Freundinnen voll Humor ihr kleines Erlebnis; denn da sie selbst von Natur lustig und heiter war, lachte sie gern, selbst wenn es auf ihre eigenen Kosten ging.

Ansonsten verlief der Abend zur vollsten Zufriedenheit der ganzen Familie. Mrs. Bennet hatte die Freude gehabt, ihre älteste Tochter von dem Netherfield-Kreis akzeptiert zu sehen: Mr. Bingley hatte zweimal mit ihr getanzt, und seine Schwestern zeichneten sich durch größte Zuvorkommenheit aus. Janes Befriedigung darüber war nicht geringer als die ihrer Mutter, sie ließ es sich jedoch nicht so sehr anmerken. Elizabeth teilte Janes Freude. Mary hatte jemanden zu Miss Bingley sagen hören, Mary sei das gebildetste junge Mädchen in der ganzen Gegend. Und die beiden Jüngsten, Catherine und Lydia, konnten das unwahrscheinliche Glück für sich in Anspruch nehmen, keinen einzigen Tanz ausgelassen zu haben, und das war das Einzige, worauf es ihnen vorläufig bei einem Ball ankam. Sie kehrten daher alle in bester Laune nach Longbourn

Mr. Bennet still up. With a book he was regardless of time; and on the present occasion he had a good deal of curiosity as to the event of an evening which had raised such splendid expectations. He had rather hoped that all his wife's views on the stranger would be disappointed; but he soon found that he had a very different story to hear.

'Oh! my dear Mr. Bennet,' as she entered the room, 'we have had a most delightful evening, a most excellent ball. I wish you had been there. Jane was so admired, nothing could be like it. Every body said how well she looked; and Mr. Bingley thought her quite beautiful, and danced with her twice. Only think of *that* my dear; he actually danced with her twice; and she was the only creature in the room that he asked a second time. First of all, he asked Miss Lucas. I was so vexed to see him stand up with her; but, however, he did not admire her at all: indeed, nobody can, you know; and he seemed quite struck with Jane as she was going down the dance. So, he enquired who she was, and got introduced, and asked her for the two next. Then, the two third he danced with Miss King, and the two fourth with Maria Lucas, and the two fifth with Jane again, and the two sixth with Lizzy, and the Boulanger—'

'If he had had any compassion for *me*,' cried her husband impatiently, 'he would not have danced half so much! For God's sake, say no more of his partners. Oh! that he had sprained his ankle in the first dance!'

'Oh! my dear,' continued Mrs. Bennet, 'I am quite delighted with him. He is so excessively handsome! and

zurück, dem Dorf, dessen vornehmstes Haus das ihre war. Mr. Bennet war noch auf. Über einem guten Buch vergaß er die Zeit. Am heutigen Abend kam noch ein gut Teil Neugierde hinzu; er wollte doch gern wissen, wie das Fest verlaufen war, das derart glanzvolle Hoffnungen erweckt hatte. Im Stillen hatte er wohl erwartet, die vorgefasste Meinung seiner Frau über den neuen Nachbarn enttäuscht zu sehen; dass er sich seinerseits getäuscht hatte, darüber wurde er nicht lange im Zweifel gelassen.

»Oh! Mein lieber Mr. Bennet!«, rief Mrs. Bennet, als sie hereinrauschte; »Wir haben einen herrlichen Abend verbracht. Ein wundervoller Ball! Ich wünschte, du wärest dabei gewesen. Jane wurde bewundert – es ist gar nicht zu beschreiben! Alle sagten, wie gut sie aussehe; und Mr. Bingley fand sie wunderschön und hat zweimal mit ihr getanzt! Stell dir das bitte vor, mein Lieber! Zweimal hat er mit ihr getanzt! Und sonst hat er keine Einzige zum zweiten Mal aufgefordert! Zuerst forderte er Miss Lucas auf. Ich hab mich richtig geärgert, als er mit ihr tanzte; doch er hat sie gar nicht gemocht, na ja, weißt du, das wäre wohl auch schwer möglich gewesen. Aber schon während des ersten Tanzes schien ihm Jane aufzufallen; er erkundigte sich, wer sie sei, ließ sich vorstellen, und bat sie um den nächsten Tanz. Dann tanzte er den dritten mit Miss King und den vierten mit Maria Lucas und den fünften wieder mit Jane und den sechsten mit Lizzy und dann noch ein Boulangermenuett hinterher ...«

»Um Himmels willen, ich will nichts mehr von Mr. Bingleys Tanzpartnerinnen hören!«, unterbrach Mr. Bennet sie ungeduldig. »Wäre er ein wenig rücksichtsvoller gegen mich gewesen, hätte er nur halb so viel getanzt. Ein Jammer, dass er sich nicht schon beim ersten Tanz den Fuß verstaucht hat!«

»Ah, mein Lieber«, plapperte Mrs. Bennet weiter, »ich bin ganz entzückt von ihm! Er sieht wirklich ungewöhnlich gut

his sisters are charming women. I never in my life saw any thing more elegant than their dresses. I dare say the lace upon Mrs. Hurst's gown—'

Here she was interrupted again. Mr. Bennet protested against any description of finery. She was therefore obliged to seek another branch of the subject, and related, with much bitterness of spirit and some exaggeration, the shocking rudeness of Mr. Darcy.

'But I can assure you,' she added, 'that Lizzy does not lose much by not suiting *his* fancy; for he is a most disagreeable, horrid man, not at all worth pleasing. So high and so conceited that there was no enduring him! He walked here, and he walked there, fancying himself so very great! Not handsome enough to dance with! I wish you had been there, my dear, to have given him one of your set downs. I quite detest the man.'

Chapter IV

When Jane and Elizabeth were alone, the former, who had been cautious in her praise of Mr. Bingley before, expressed to her sister how very much she admired him.

'He is just what a young man ought to be,' said she, 'sensible, good humoured, lively; and I never saw such happy manners!—so much ease, with such perfect good breeding!'

'He is also handsome,' replied Elizabeth, 'which a young man ought likewise to be, if he possibly can. His character is thereby complete.'

aus! Und seine Schwestern sind reizende Damen. Sie trugen die elegantesten Kleider, die ich je gesehen habe. Die Spitzen an Mrs. Hursts Kleid haben gut und gerne ...«

Hier wurde sie erneut unterbrochen. Ihr Mann legte auf das Energischste Protest dagegen ein, jegliche Beschreibung des Aufputzes ertragen zu müssen. Sie sah sich daher gezwungen, das Thema in eine andere Richtung zu lenken, und berichtete mit ehrlicher Entrüstung und einigen Übertreibungen von dem unglaublichen Betragen des Mr. Darcy.

»Aber eines kann ich dir versichern«, schloss sie nach einiger Zeit, »Lizzy verliert nicht viel, wenn sie *seinem* Geschmack nicht entspricht; er ist ein schrecklich unangenehmer, scheußlicher Mensch und gar nicht wert, dass man sich um ihn kümmert. Es war nicht zum Aushalten, wie hochmütig und eingebildet er hin und her stolzierte und sich wunder wie großartig vorkam! ›Passabel – aber nicht genügend, um ihn zu reizen –!‹ Ich wünschte, du wärest dabei gewesen, mein Lieber, um ihn ein wenig zurechtzustutzen, du verstehst dich so gut darauf. Ich finde den Menschen abscheulich!«

4. Kapitel

Als Jane und Elizabeth allein waren, vertraute die Ältere, die bis dahin kaum in die Lobpreisungen Mr. Bingleys eingestimmt hatte, ihrer Schwester an, wie sehr sie ihn bewundere.

»Er ist genau so, wie ein junger Mann sein sollte«, sagte sie, »vernünftig, gut gelaunt und lebhaft; und sein Auftreten – ich hab noch nie so etwas erlebt: so ungezwungen und gleichzeitig so wohlherzogen!«

»Gut aussehen tut er auch«, erwiderte Elizabeth, »das kann einem jungen Mann ebenfalls nicht schaden. Das vervollständigt seinen Charakter.«

'I was very much flattered by his asking me to dance a second time. I did not expect such a compliment.'

'Did not you? *I* did for you. But that is one great difference between us. Compliments always take *you* by surprise, and *me* never. What could be more natural than his asking you again? He could not help seeing that you were about five times as pretty as every other woman in the room. No thanks to his gallantry for that. Well, he certainly is very agreeable, and I give you leave to like him. You have liked many a stupider person.'

'Dear Lizzy!'

'Oh! you are a great deal too apt you know, to like people in general. You never see a fault in any body. All the world are good and agreeable in your eyes. I never heard you speak ill of a human being in my life.'

'I would wish not to be hasty in censuring any one; but I always speak what I think.'

'I know you do; and it is *that* which makes the wonder. With *your* good sense, to be so honestly blind to the follies and nonsense of others! Affectation of candour is common enough;—one meets it every where. But to be candid without ostentation or design—to take the good of every body's character and make it still better, and say nothing of the bad—belongs to you alone. And so, you like this man's sisters too, do you? Their manners are not equal to his.'

'Certainly not; at first. But they are very pleasing women when you converse with them. Miss Bingley is to live with her brother and keep his house; and I am much mistaken if we shall not find a very charming neighbour in her.'

»Dass er mich ein zweites Mal zum Tanzen aufforderte, war doch sehr schmeichelhaft. Das hatte ich gar nicht erwartet!«

»Nicht? *Ich* schon. Das ist der große Unterschied zwischen uns: Dich überrascht so etwas immer, mich nie. Was hätte selbstverständlicher sein können, als dass er dich noch einmal aufforderte? Es konnte ihm schwer entgangen sein, dass du mindestens fünfmal hübscher warst als alle anderen Mädchen im Saal. Nein, für diese Ritterlichkeit muss man nicht dankbar sein. Aber es stimmt, er ist wirklich sehr nett, und meinen Segen hast du. Dir haben schon ganz andere Hohlköpfe gefallen!«

»Aber Lizzy!«

»Ich weiß – du hast eine reichlich übertriebene Neigung, jedermann nett zu finden. Du entdeckst niemals einen Fehler an einem Menschen. Die ganze Welt ist in deinen Augen gut und schön. Ich glaube, ich habe dich noch nie über irgendwen etwas Unfreundliches sagen hören!«

»Ich möchte natürlich nicht hastig urteilen; aber ich sage doch immer, was ich wirklich denke.«

»Eben – das ist ja gerade das Wunder: so vernünftig zu sein, wie du es bist, und dabei so rührend blind gegenüber den Torheiten und der Dummheit deiner Mitmenschen! Gespielte Aufrichtigkeit ist durchaus etwas Gewöhnliches – man trifft überall auf sie. Aber Aufrichtigkeit ohne Hintergedanken oder Absichten, nur das Beste in jedem sehen und das noch verbessern, während man das Schlechte nicht beachtet – das kannst nur du! Seine Schwestern mochtest du also auch? Ganz so wohlherzogen wie er sind sie ja wohl nicht.«

»Allerdings nicht, wenigstens auf den ersten Blick. Aber die beiden sind ganz reizend, wenn man mit ihnen spricht. Miss Bingley wird auf Netherfield wohnen bleiben und ihrem Bruder das Haus führen. Es sollte mich sehr wundern, wenn wir in ihr nicht eine sehr angenehme Nachbarin bekämen.«

Elizabeth listened in silence, but was not convinced; their behaviour at the assembly had not been calculated to please in general; and with more quickness of observation and less pliancy of temper than her sister, and with a judgment too unassailed by any attention to herself, she was very little disposed to approve them. They were in fact very fine ladies; not deficient in good humour when they were pleased, nor in the power of being agreeable where they chose it; but proud and conceited. They were rather handsome, had been educated in one of the first private seminaries in town, had a fortune of twenty thousand pounds, were in the habit of spending more than they ought, and of associating with people of rank; and were therefore in every respect entitled to think well of themselves, and meanly of others. They were of a respectable family in the north of England; a circumstance more deeply impressed on their memories than that their brother's fortune and their own had been acquired by trade.

Mr. Bingley inherited property to the amount of nearly an hundred thousand pounds from his father, who had intended to purchase an estate, but did not live to do it.—Mr. Bingley intended it likewise, and sometimes made choice of his county; but as he was now provided with a good house and the liberty of a manor, it was doubtful to many of those who best knew the easiness of his temper, whether he might not spend the remainder of his days at Netherfield, and leave the next generation to purchase.

His sisters were very anxious for his having an estate of his own; but though he was now established only as a tenant, Miss Bingley was by no means unwilling to preside at his table, nor was Mrs. Hurst, who had married a

Elizabeth lauschte schweigend; sie war davon nicht so überzeugt wie ihre Schwester. Das Auftreten der beiden Damen aus London war nicht danach gewesen, um ihre uneingeschränkte Zustimmung zu finden; sie beobachtete schärfer und war nicht so vorschnell in ihrem Urteil, zumal sie sich nicht wie ihre Schwester durch ein persönliches Interesse verpflichtet fühlte. Die beiden waren zweifellos wirkliche Damen; sehr wohl in der Lage, in besser Stimmung zu sein, solange sie sich gut unterhalten fühlten, und freundlich, wenn ihnen danach zumute war, doch hochmütig und eingebildet. Sie sahen recht gut aus, hatten eine vortreffliche Erziehung in einer der vornehmsten Schulen Londons genossen, konnten über ein Vermögen von zwanzigtausend Pfund verfügen, waren gewohnt, mehr auszugeben, als sie sollten, und verkehrten in der besten Gesellschaft – kurz, sie hatten allen Grund, das Beste von sich selber und weniger gut von anderen zu denken. Außerdem gehörten sie einer angesehenen nordenglischen Familie an, ein Umstand, der ihnen ständig gegenwärtiger zu sein schien als jener, dass das Familienvermögen aus Handelsgeschäften stammte.

Mr. Bingleys Vater, der immer den Wunsch gehegt hatte, sich einen Landsitz zu kaufen, aber zu früh gestorben war, um sich seinen Wunsch erfüllen zu können, hinterließ seinem Sohn ein Erbe von nahezu einhunderttausend Pfund. Mr. Bingley beabsichtigte nun auszuführen, was seinem Vater versagt geblieben war; bald dachte er an diese Gegend, bald an jene. Aber da er nun über ein schönes Haus inklusive Jagdrecht verfügen konnte, erschien es allen, die seine Genügsamkeit kannten, als höchst wahrscheinlich, dass er den Rest seiner Tage in Netherfield verbringen und den Ankauf eines Landbesitzes der nächsten Generation überlassen werde.

Seine Schwestern waren nicht so genügsam und hätten es lieber gesehen, wenn ihr Bruder auf eigenem Grund und Boden säße. Das hielt die jüngere aber keineswegs davon ab, in dem nur gemieteten Netherfield dem Haushalt vorzustehen;

man of more fashion than fortune, less disposed to consider his house as her home when it suited her. Mr. Bingley had not been of age two years, when he was tempted by an accidental recommendation to look at Netherfield House. He did look at it and into it for half an hour, was pleased with the situation and the principal rooms, satisfied with what the owner said in its praise, and took it immediately.

Between him and Darcy there was a very steady friendship, in spite of a great opposition of character.—Bingley was endeared to Darcy by the easiness, openness, ductility of his temper, though no disposition could offer a greater contrast to his own, and though with his own he never appeared dissatisfied. On the strength of Darcy's regard Bingley had the firmest reliance, and of his judgment the highest opinion. In understanding Darcy was the superior. Bingley was by no means deficient, but Darcy was clever. He was at the same time haughty, reserved, and fastidious, and his manners, though well bred, were not inviting. In that respect his friend had greatly the advantage. Bingley was sure of being liked wherever he appeared, Darcy was continually giving offence.

The manner in which they spoke of the Meryton assembly was sufficiently characteristic. Bingley had never met with pleasanter people or prettier girls in his life; every body had been most kind and attentive to him, there had been no formality, no stiffness, he had soon felt acquainted with all the room; and as to Miss Bennet, he could not conceive an angel more beautiful. Darcy, on the contrary, had seen a collection of people in whom there was little beauty and no fashion, for none of whom he had felt the smallest interest, and

und die ältere Schwester, Mrs. Hurst, die einen Mann in hoher gesellschaftlicher Stellung und in schlechten Vermögensverhältnissen geheiratet hatte, betrachtete Netherfield bei Bedarf als ihr eigenes Heim. Mr. Bingley war erst zwei Jahre lang volljährig gewesen, als ihn eine zufällige Empfehlung dazu veranlasste, sich Netherfield House anzusehen. Er betrachtete es eine halbe Stunde lang drinnen und draußen, fand Gefallen an der Lage und den Räumlichkeiten und wurde mit dem Eigentümer sehr schnell einig.

Trotz der großen charakterlichen Verschiedenheit bestand zwischen ihm und Darcy, eine langjährige, feste Freundschaft. Darcy schätzte an Bingley sein natürliches Wesen, seinen Freimut und seine Sanftmütigkeit – Eigenschaften, die in keinem größeren Gegensatz zu seinen eigenen hätten stehen können, obgleich er mit seinen eigenen gar nicht unzufrieden zu sein schien. Bingley seinerseits fand eine starke Stütze in der Achtung, die sein Freund ihm entgegenbrachte, und vertraute fest seinem Urteil. In puncto Intellekt war Darcy der Überlegenere. Bingley war zwar keineswegs einfältig, doch Darcy war klug. Gleichzeitig war er hochmütig, verschlossen und anspruchsvoll; seine Manieren waren zwar kultiviert, doch nicht ansprechend. In dieser Hinsicht lief ihm sein Freund entschieden den Rang ab. Bingley war überall gern gesehen; Darcy eckte ständig an.

Die Art, in der sie sich über den Ball in Meryton unterhielten, war für beide bezeichnend. Bingley glaubte, noch nie nettere Leute und hübschere Mädchen gesehen zu haben; alle waren äußerst freundlich und zuvorkommend gegen ihn gewesen, keine Spur von Förmlichkeit oder Steifheit, er hatte sich gleich mit allen Anwesenden vertraut gefühlt; und was Jane betraf, er hätte sich kein engelhafteres Wesen vorstellen können. Darcy dagegen hatte nur eine große Menschenmenge gesehen, die von wenig Schönheit und Eleganz geprägt war, und für die er beim besten Willen kein Interesse hatte aufbringen können;

from none received either attention or pleasure. Miss Bennet he acknowledged to be pretty, but she smiled too much.

Mrs. Hurst and her sister allowed it to be so—but still they admired her and liked her, and pronounced her to be a sweet girl, and one whom they should not object to know more of. Miss Bennet was therefore established as a sweet girl, and their brother felt authorised by such commendation to think of her as he chose.

Chapter V

Within a short walk of Longbourn lived a family with whom the Bennets were particularly intimate. Sir William Lucas had been formerly in trade in Meryton, where he had made a tolerable fortune and risen to the honour of knighthood by an address to the King, during his mayoralty. The distinction had perhaps been felt too strongly. It had given him a disgust to his business and to his residence in a small market town; and quitting them both, he had removed with his family to a house about a mile from Meryton, denominated from that period Lucas Lodge, where he could think with pleasure of his own importance, and unshackled by business, occupy himself solely in being civil to all the world. For though elated by his rank, it did not render him supercilious; on the contrary, he was all attention to every body. By nature inoffensive, friendly and obliging, his presentation at St. James's had made him courteous.

er hatte weder Vergnügen noch Entgegenkommen erfahren. Er gab zu, dass Miss Bennet hübsch war, nur lächelte sie zu viel.

Mrs. Hurst und ihre Schwester erhoben dagegen weiter keinen Einspruch, aber sie gestanden ihre Zuneigung und Bewunderung für Jane ein und erklärten, sie sei ein liebes Mädchen, dessen Freundschaft sie nicht ungern weiter pflegen wollten. Damit war also Miss Bennet zum »lieben Mädchen« ernannt, und Bingley fühlte sich durch diese Empfehlung berechtigt, über sie zu denken, wie es ihm beliebte.

5. Kapitel

Nur einen kurzen Weg von Longbourn entfernt wohnte eine Familie, die zu den engeren Freunden der Bennets zählte. Sir William Lucas hatte früher ein Geschäft in Meryton geführt, das ihm zu einem annehmbaren Vermögen verholfen hatte. Eine Ansprache an den König während seiner Bürgermeisterzeit hatte ihm den Titel »Sir« eingebracht. Die Ehrung war ihm ein wenig zu Kopf gestiegen; er fasste eine plötzliche Abneigung gegen das Geschäft und gegen sein Haus in dem kleinen Marktflecken, gab beides auf und bezog mit seiner Familie etwas außerhalb Merytons ein Landhaus, das fortan Lucas Lodge hieß. Hier konnte er zu seinem ständigen Vergnügen über seine eigene Bedeutsamkeit Betrachtungen anstellen und, ungehindert von jedweder Arbeit, sich damit beschäftigen, gegen die ganze Welt höflich zu sein. Denn obwohl sein Titel ihn erhöht hatte, wurde er nicht arrogant; im Gegenteil, er war gegen jedermann sehr aufmerksam. Von Natur aus liebenswürdig, freundlich und gefällig, hatte seine Vorstellung bei Hof ihn nur noch höflicher gemacht.

Lady Lucas was a very good kind of woman, not too clever to be a valuable neighbour to Mrs. Bennet.—They had several children. The eldest of them, a sensible, intelligent young woman, about twenty-seven, was Elizabeth's intimate friend.

That the Miss Lucases and the Miss Bennets should meet to talk over a ball was absolutely necessary; and the morning after the assembly brought the former to Longbourn to hear and to communicate.

'*You* began the evening well, Charlotte,' said Mrs. Bennet with civil self-command to Miss Lucas. '*You* were Mr. Bingley's first choice.'

'Yes;—but he seemed to like his second better.'

'Oh!—you mean Jane, I suppose—because he danced with her twice. To be sure that *did* seem as if he admired her—indeed I rather believe he *did*—I heard something about it—but I hardly know what—something about Mr. Robinson.'

'Perhaps you mean what I overheard between him and Mr. Robinson; did not I mention it to you? Mr. Robinson's asking him how he liked our Meryton assemblies, and whether he did not think there were a great many pretty women in the room, and *which* he thought the prettiest? and his answering immediately to the last question—Oh! the eldest Miss Bennet beyond a doubt, there cannot be two opinions on that point.'

'Upon my word!—Well, that was very decided indeed—that does seem as if—but however, it may all come to nothing you know.'

'*My* overhearings were more to the purpose than *yours*, Eliza,' said Charlotte. 'Mr. Darcy is not so well worth listening to as his friend, is he?—Poor Eliza!—to be only just *tolerable*.'

Lady Lucas war eine sehr gute Frau und nicht klug genug, um eine schlechte Nachbarin für Mrs. Bennet abzugeben. Die älteste von den Lucaskindern, Charlotte, eine intelligente, vernünftige junge Dame von siebenundzwanzig, war Elizabeths beste Freundin.

Es war natürlich unumgänglich notwendig, dass die Schwestern Lucas und die Schwestern Bennet den Ball gemeinsam durchsprachen. Am Morgen nach dem Fest erschienen die Schwestern Lucas in Longbourn, um zu hören und gehört zu werden.

»Du hast aber den Abend gut begonnen, Charlotte«, sagte Mrs. Bennet mit höflicher Selbstbeherrschung zu Miss Lucas. »*Dich* hat Mr. Bingley zuerst aufgefordert.«

»Ja, aber seine zweite Wahl schien ihm besser zu gefallen.«

»Ach so, du meinst Jane – weil er zweimal mit ihr getanzt hat; du hast recht, das machte allerdings den Eindruck, als ob er sie bevorzugte. Hm, weißt du, ich glaube, er zog sie den anderen *tatsächlich* vor; ja, ja, ich hörte so etwas, ich weiß nicht mehr genau was ... irgendetwas von Mr. Robinson.«

»Sie meinen wahrscheinlich das Gespräch zwischen ihm und Mr. Bingley, das ich zufälligerweise mit anhörte; hab ich Ihnen noch nicht davon erzählt? Mr. Robinson fragte ihn, wie ihm unser Ball in Meryton gefalle und ob er nicht auch der Meinung sei, dass eine ungewöhnlich große Anzahl schöner Damen anwesend wäre; und dann fragte Mr. Robinson ihn noch, welche er denn am schönsten fände. Worauf er sogleich erwiderte: ›Oh! Aber da gibt es doch gar keinen Zweifel, die älteste Miss Bennet natürlich!‹«

»Was du nicht sagst! Das ist allerdings sehr deutlich. Es scheint so, als ob – aber am Ende hat das vielleicht gar nichts zu bedeuten.«

»Ich hab wenigstens etwas Nettes zu hören bekommen, Lizzy, wenn auch nur über andere«, sagte Charlotte zu ihrer Freundin. »Mr. Darcy zuzuhören lohnt sich nicht so sehr wie seinem Freund. Arme Lizzy, gerade noch *passabel* zu sein!«

'I beg you would not put it into Lizzy's head to be vexed by his ill-treatment; for he is such a disagreeable man that it would be quite a misfortune to be liked by him. Mrs. Long told me last night that he sat close to her for half an hour without once opening his lips.'

'Are you quite sure, Ma'am?—is not there a little mistake?' said Jane.—'I certainly saw Mr. Darcy speaking to her.'

'Aye—because she asked him at last how he liked Netherfield, and he could not help answering her;—but she said he seemed very angry at being spoke to.'

'Miss Bingley told me,' said Jane, 'that he never speaks much unless among his intimate acquaintance. With *them* he is remarkably agreeable.'

'I do not believe a word of it, my dear. If he had been so very agreeable he would have talked to Mrs. Long. But I can guess how it was; every body says that he is ate up with pride, and I dare say he had heard somehow that Mrs. Long does not keep a carriage, and had come to the ball in a hack chaise.'

'I do not mind his not talking to Mrs. Long,' said Miss Lucas, 'but I wish he had danced with Eliza.'

'Another time, Lizzy,' said her mother, 'I would not dance with *him*, if I were you.'

'I believe, Ma'am, I may safely promise you *never* to dance with him.'

'His pride,' said Miss Lucas, 'does not offend *me* so much as pride often does, because there is an excuse for it. One cannot wonder that so very fine a young man, with family, fortune, every thing in his favour, should think highly of himself. If I may so express it, he has a *right* to be proud.'

»Ich bitte dich, Charlotte, versuch nicht, Lizzy auch noch mit seiner Unhöflichkeit zu quälen; er ist ein so scheußlicher Mensch, dass es geradezu ein Unglück wäre, ihm zu gefallen. Mrs. Long erzählte mir, er habe eine halbe Stunde neben ihr gegessen, ohne ein einziges Mal den Mund aufzumachen.«

»Hat sie das gesagt, Mutter? Hat sie sich nicht vielleicht geirrt?«, fragte Jane. »Ich sah genau, wie er zu ihr sprach.«

»Ja, da hatte sie ihn gerade gefragt, wie ihm Netherfield gefalle, und darauf musste er ja wohl oder übel etwas sagen; aber sie sagt, er sei richtig wütend gewesen, angesprochen zu werden.«

»Miss Bingley erzählte mir«, sagte Jane, »dass er nie sehr viel redet außer im engsten Freundeskreis. Dann kann er ganz ungewöhnlich sympathisch und freundlich sein.«

»Ich glaube nicht ein Wort davon, meine Liebe. Wenn er das wäre, dann hätte er mit Mrs. Long gesprochen. Ich kann mir schon denken, was los war: Alle Welt weiß, dass er vor Hochmut beinahe erstickt, und er hat wahrscheinlich von irgendjemandem erfahren, dass Mrs. Long sich keinen eigenen Wagen halten kann und in einer Mietskutsche zum Ball gekommen war.«

»Dass er nicht mit Mrs. Long geredet hat, stört mich nicht weiter«, sagte Charlotte, »aber ich wünschte, er hätte mit Lizzy getanzt.«

»Ein anderes Mal, Lizzy«, sagte Mrs. Bennet, »Ich würde nicht mit *ihm* tanzen, wenn ich du wäre.«

»Ich glaube, ich kann dir ziemlich fest versprechen, überhaupt nie mit ihm zu tanzen, Mutter.«

»Sein Hochmut verletzt mich nicht einmal so sehr, wie es sonst der Fall wäre«, sagte Charlotte, »denn er hat doch eine Art Entschuldigung dafür. Man kann sich eigentlich nicht darüber wundern, dass ein so stattlicher junger Mann von so vornehmer Familie und so großem Vermögen sich selbst sehr hoch einschätzt. Ich finde, er hat gewissermaßen ein Recht zum Hochmut.«

‘That is very true,’ replied Elizabeth, ‘and I could easily forgive *his* pride, if he had not mortified *mine*.’

‘Pride,’ observed Mary, who piqued herself upon the solidity of her reflections, ‘is a very common failing I believe. By all that I have ever read, I am convinced that it is very common indeed, that human nature is particularly prone to it, and that there are very few of us who do not cherish a feeling of self-complacency on the score of some quality or other, real or imaginary. Vanity and pride are different things, though the words are often used synonymously. A person may be proud without being vain. Pride relates more to our opinion of ourselves, vanity to what we would have others think of us.’

‘If I were as rich as Mr. Darcy,’ cried a young Lucas who came with his sisters, ‘I should not care how proud I was. I would keep a pack of foxhounds, and drink a bottle of wine every day.’

‘Then you would drink a great deal more than you ought,’ said Mrs. Bennet; ‘and if I were to see you at it I should take away your bottle directly.’

The boy protested that she should not; she continued to declare that she would, and the argument ended only with the visit.

Chapter VI

The ladies of Longbourn soon waited on those of Netherfield. The visit was returned in due form. Miss Bennet’s pleasing manners grew on the good will of

»Ganz richtig«, erwiderte Elizabeth, »ich könnte ihm *seinen* Stolz auch leicht verzeihen, wenn er meinen nicht gekränkt hätte.«

»Stolz«, sagte Mary, die auf die Tiefsinnigkeit ihrer Gedanken stolz war, »ist eine weitverbreitete Schwäche, wenn ich mich nicht irre. Nach allem, was ich bisher gelesen habe, bin ich zu der Überzeugung gekommen, dass es so ist: Die menschliche Natur neigt überaus leicht dazu, diesem Übel zu verfallen, und es gibt nur wenige Menschen, die frei davon sind, aus diesem oder jenem tatsächlichen oder eingebildeten Grund ein Gefühl von Selbstgefälligkeit zu verspüren. Man muss auch Stolz und Eitelkeit auseinanderhalten, wenn die beiden Worte auch oft für ein und dieselbe Sache gebraucht werden: Man kann stolz sein, ohne eitel zu sein. Der Stolz bezieht sich mehr auf unsere eigene Meinung von uns selbst, die Eitelkeit jedoch auf die Meinung, die wir gern von anderen über uns hören möchten.«

»Wenn ich so reich wäre wie Mr. Darcy«, rief der junge Lucas, der seine ältere Schwester begleitet hatte, »dann könnte ich gar nicht stolz genug sein! Ich würde Fuchsjagden reiten und jeden Abend eine Flasche Wein trinken.«

»Das wäre viel zu viel für dein Alter«, sagte Mrs. Bennet, »und wenn ich dich dabei erwischte, nähme ich dir die Flasche sofort weg.«

Der Junge widersprach, das dürfe sie ja gar nicht; und sie bestand darauf, sie tue es doch, und das Hin und Her fand erst mit dem Besuch sein Ende.

6. Kapitel

Bald darauf machten die Damen von Longbourn jenen von Netherfield ihre Aufwartung, und der Besuch wurde in aller Form erwidert. Janes freundliches Wesen gewann ihr schnell

Mrs. Hurst and Miss Bingley; and though the mother was found to be intolerable and the younger sisters not worth speaking to, a wish of being better acquainted with *them*, was expressed towards the two eldest. By Jane this attention was received with the greatest pleasure; but Elizabeth still saw superciliousness in their treatment of every body, hardly excepting even her sister, and could not like them; though their kindness to Jane, such as it was, had a value as arising in all probability from the influence of their brother's admiration. It was generally evident whenever they met, that he *did* admire her; and to *her* it was equally evident that Jane was yielding to the preference which she had begun to entertain for him from the first, and was in a way to be very much in love; but she considered with pleasure that it was not likely to be discovered by the world in general, since Jane united with great strength of feeling, a composure of temper and a uniform cheerfulness of manner, which would guard her from the suspicions of the impertinent. She mentioned this to her friend Miss Lucas.

'It may perhaps be pleasant,' replied Charlotte, 'to be able to impose on the public in such a case; but it is sometimes a disadvantage to be so very guarded. If a woman conceals her affection with the same skill from the object of it, she may lose the opportunity of fixing him; and it will then be but poor consolation to believe the world equally in the dark. There is so much of gratitude or vanity in almost every attachment, that it is not safe to leave any to itself. We can all *begin* freely—a slight preference is natural enough; but there are very few of

die Zuneigung von Mrs. Hurst und deren Schwester Caroline. Mutter Bennet war zwar kaum zu ertragen, und zu den beiden jüngeren Mädchen auch nur höflich zu sein, lohnte sich eigentlich nicht; aber mit den beiden älteren Freundschaft zu schließen, erschien ihnen wünschenswert. Jane erwiderte diesen Wunsch voller Dankbarkeit und aus ganzem Herzen; aber Elizabeth erkannte die Anmaßung, die allen Äußerungen der Damen in Netherfield zugrunde lag, selbst Jane blieb nicht davon verschont. Sie konnte es nicht über sich bringen, ihr anfängliches Misstrauen fallen zu lassen; mochte ihre Freundlichkeit gegen Jane, wenn man es schon so nennen wollte, auch dadurch einen gewissen Wert annehmen, dass sie ihren Ursprung in der Bewunderung des Bruders hatte. Seine Bewunderung war ganz unverkennbar und sichtbar, wann immer sie zusammenkamen. Und für Elizabeth war es ebenso unverkennbar, dass Jane der Neigung, die sie von Anfang an für ihn empfunden hatte, nachzugeben begann und auf dem besten Weg war, sich gründlich zu verlieben. Sie stellte mit Genugtuung fest, dass die anderen diesen Zustand nicht so bald würden entdecken können; denn Jane verband mit der Fähigkeit zu tiefen Gefühlen ein ausgeglichenes Gemüt und ständige Heiterkeit, die sie vor Verdächtigungen böser Zungen bewahrten. Sie sprach darüber mit ihrer Freundin Charlotte.

»Es mag vorteilhaft sein«, bemerkte Charlotte, »der Öffentlichkeit in solch einem Fall etwas vormachen zu können; aber es kann einem auch schaden, wenn man zu beherrscht ist. Wenn eine Frau dem Objekt ihrer Neigung ihre Gefühle ebenso geschickt verbirgt, wird sie sich leicht um die Gelegenheit bringen, diese Gefühle eines Tages ausdrücken zu dürfen; und dann wird es ein schwacher Trost sein, dass die Welt ebenso nichts davon erfahren hat. In fast jeder Liebe steckt ein kleiner Kern von Eitelkeit oder Dankbarkeit, und *den* sollte man nicht sich selbst überlassen. Wir machen alle den ersten Schritt ganz unbefangen – dass man einen Menschen

us who have heart enough to be really in love without encouragement. In nine cases out of ten, a woman had better shew *more* affection than she feels. Bingley likes your sister undoubtedly but he may never do more than like her, if she does not help him on.'

'But she does help him on, as much as her nature will allow. If I can perceive her regard for him, he must be a simpleton indeed not to discover it too.'

'Remember, Eliza, that he does not know Jane's disposition as you do.'

'But if a woman is partial to a man, and does not endeavour to conceal it, he must find it out.'

'Perhaps he must, if he sees enough of her. But though Bingley and Jane meet tolerably often, it is never for many hours together; and as they always see each other in large mixed parties, it is impossible that every moment should be employed in conversing together. Jane should therefore make the most of every half hour in which she can command his attention. When she is secure of him, there will be leisure for falling in love as much as she chuses.'

'Your plan is a good one,' replied Elizabeth, 'where nothing is in question but the desire of being well married; and if I were determined to get a rich husband, or any husband, I dare say I should adopt it. But these are not Jane's feelings; she is not acting by design. As yet, she cannot even be certain of the degree of her own regard, nor of its reasonableness. She has known him only a fortnight. She danced four dances with him at Meryton; she saw him one morning at his own house, and has since dined in company with him four times. This is not quite enough to make her understand his character.'

einem anderen vorzieht, ist meist selbstverständlich; aber nur die wenigsten von uns haben ein Herz, das groß genug ist, um ohne Ermunterung zu lieben. In neun von zehn Fällen ist es für eine Frau ratsam, *mehr* zu zeigen, als sie fühlt. Bingley *mag* deine Schwester zweifellos; doch wenn sie ihm nicht auf die Sprünge hilft, wird er vielleicht nie mehr tun, als sie nur zu mögen.«

»Aber sie tut ja schon so viel, wie ihre Natur es ihr erlaubt. Wenn *ich* ihre Zuneigung entdecken kann, dann muss er schon ein Einfaltspinsel sein, wenn er nicht dasselbe entdeckt.«

»Vergiss nicht, Lizzy, dass er Jane nicht so gut kennt wie du.«

»Wenn eine Frau einen Mann bewundert und ihre Bewunderung nicht bewusst verbirgt, dann muss er es schon selbst merken.«

»Vielleicht ja, wenn er sie oft genug zu sehen bekommt. Bingley und Jane kommen ja recht häufig zusammen, aber erstens niemals sehr lange und dann auch nur auf großen Gesellschaften, und da kannst du nicht verlangen, dass sie jeden Augenblick miteinander reden. Jane sollte daher jede Viertelstunde ausnutzen, in der sie ein wenig ungestört sind. Ist sie seiner erst sicher, dann ist immer noch Zeit genug, um sich gründlich zu verlieben.«

»Der Plan ist nicht schlecht«, erwiderte Elizabeth, »aber nur, wenn es um den Wunsch geht, eine gute Partie zu ergattern. Wenn ich fest entschlossen wäre, einen reichen Mann oder überhaupt einen Mann zu bekommen, würde ich wahrscheinlich auch nicht anders vorgehen. Aber Janes Gefühle sind nicht dieser Art; sie verfolgt keine Absicht. Bis jetzt weiß sie wahrscheinlich selbst nicht, wie tief oder vernünftig ihre Neigung ist. Sie kennt ihn erst seit zwei Wochen; sie hat viermal mit ihm in Meryton getanzt; sie war einmal bei ihm zu Hause und hat auf vier Abendgesellschaften mit ihm an einem Tisch gesessen. Das dürfte kaum genügen, um ihn näher kennenzulernen.«